

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabanaat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 4, Telefon Nr. 21 (interurban)  
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen  
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Nummer 16

Celje, Sonntag, den 28. Februar 1937

62. Jahrgang

## Das deutsche und das nicht-deutsche Wien

Tausende und Abertausende Deutsche, das ganze deutsche Wien hatte mit unbeschreiblichem Jubel dem Reichsaußenminister als dem Beauftragten des Führers und Reichslanzlers in einer großartigen Demonstration volksdeutscher Verbundenheit die ungebrochene Kraft des deutschen Gedankens in Oesterreich bewiesen. Es zeigte sich, daß gerade die ärmsten Volksgenossen die treuesten und leidenschaftlichsten Vorkämpfer und Befenner ihres Volkstums geblieben sind. Überall, wo sich die deutschen Gäste zeigten, durchbrachen die Menschenmassen das von Mitgliedern der Vaterländischen Front und der Polizei gebildete Spalier, um mit den Volksgenossen aus dem Reich, welche die Grüße freudigen Herzens erwiderten, in unmittelbare Berührung zu kommen.

Die sogenannte „deutsche“ Regierung aber glaubte, diesen Freudentaumel gewaltsam unterdrücken zu müssen und berief bezahlte Amtswalter der Vaterländischen Front aus allen Ortsschaften Niederösterreichs nach Wien, die dann bei Gegenkundgebungen in brutaler Art und Weise auf die begeistertsten nationalen aber wehrlosen Wiener Nationalsozialisten loskugelten. Aus Raummangel können wir hier nur eine einzige solche brutale Szene wiedergeben.

Die Essener „National Zeitung“, die ja bekanntlich in Oesterreich wieder erlaubt ist, bringt den Bericht eines Augenzeugen über eine Szene vor dem Hause der Vaterländischen Front. Darin heißt es:

„Unsere Arbeit wurde heute vormittag gegen 10 Uhr angenehm unterbrochen durch ein oftmaliges Sieg-Heil-Rufen. Dies war für uns das Zeichen, unsere Arbeitsplätze zu verlassen und ans Fenster zu stürzen. Im selben Augenblick sahen wir einen geschlossenen Zug von 250 Mann vor das Generalsekretariat der Vaterländischen Front marschieren. Vor dem Gebäude nahmen die Leute in Achterreihe stramme Aufstellung und sangen, die Rechte zum Deutschen Gruß erhoben, das Horst-Wessel-Lied. Plötzlich erschien, von der Richtung Freyung kommend, ein Ueberfallauto der Wiener Polizei in raschem Tempo, das rücksichtslos, ohne die Geschwindigkeit zu vermindern, in die geschlossene Formation hineinfuhr. Kurz vorher nahmen sechs Automobile der Gemeinde Wien Aufstellung. In diesen Autobussen saßen Anhänger der Vaterländischen Front, durchwegs jugendlichen Alters. Durch das Herannahen des Polizeiüberfallautos wurden die nationalsozialistischen Formationen zerstreut. In dem Augenblick stürzten sich die Polizisten des Ueberfallautos und andere Personen auf die zerstreuten Nationalsozialisten und schlugen sie mit Gummiknüppeln. Sobald sie eines einzelnen Nationalsozialisten habhaft werden konnten, schleppten sie diesen unter Stoßen zum Ueberfallauto. Einzelne, die sich durch die Flucht in die Feuerwehrentrale retten wollten, wurden von den Feuerwehrlenten rücksichtslos mit Fußtritten beim Tor hinausgeworfen und den Verfolgern überantwortet. Es begann nun eine wüste Jagd auf die Nationalsozialisten. Sie wurden solange gehegt, bis sie nicht mehr laufen konnten, und arg zugerichtet wurde jeder Einzelne zum Ueberfallauto geschleppt. Ähnliche Vorfälle haben sich beim Rathaus abgespielt. Das anwesende Publikum war über die Art, wie die nationalen Demonstranten geschlagen und behandelt wurden, sichtlich entrüstet.“

### Pariser Begleitmusik

Paris. (Eig. Drahtb. der „National Zeitung“). In den Kreisen, die erst vor kurzer Zeit Anstrengungen machten, um Gegensätze zwischen Oester-

## Der Kampf in und um Spanien

Nachdem die Großstaaten das Freiwilligenverbot beschlossen hatten, beikten sich nun auch die übrigen Staaten mit Freiwilligenverboten. Deutschland allerdings sieht darin noch keine Lösung; es verlangt auch die Rückberufung aller in Spanien anwesenden fremden Freiwilligen. Die Küstenbewachung, 10 Seemeilen von der Küste entfernt, wurde so geregelt, daß Deutschland und Italien zum Teil auch England die Ostfrontküste bewachen, die Franzosen, Russen und zum Teil auch Engländer aber die nationale Küste.

Inzwischen aber wird an sieben Frontabschnitten erbittert gekämpft. Die Nationalen greifen überall an und haben so die Kommunisten ganz kopslos gemacht. Diese aber verteidigen sich verzweifelt. Bei Oviedo versuchten sie sogar mit ungeheurem Menscheneinsatz die Stadt zu erobern, um so den Verteidigern Madrids neue Hoffnungen zu bieten. Aber vergebens; bei Oviedo liegen nun schon über 10.000 tote Marxisten und die Kommunisten auf allen übrigen Fronten weichen überall unter schweren Verlusten, trotz verzweifelter Gegenangriffe, immer weiter zurück.

### Was die „Oesterreicher“ unter Kultur verstehen!

Während die vier reichsdeutschen Vertreter für kulturelle Zusammenarbeit mit den Oesterreichern in Wien verhandeln, verlangt die Heritale Presse im Verein mit den Legitimisten das Verbot eines der besten deutschen Filme, des „Fredericus Rex“-Filmes. Und tatsächlich, der Film wurde angesichts der Verhandlungen verboten!

### Englische Meldung über jugoslawische Erdölquellen

London. „Financial News“ meldet, daß die Vertreter einer anglo-amerikanischen Finanzgruppe, die für Rechnung der Standard Oil of New Jersey arbeitet, große Erdöllager in Jugoslawien entdeckt hätten. Durch Ausbeutung dieser Erdölvoorkommen könnte Jugoslawien seinen gesamten Petroleumbedarf decken und sich sehr rasch von der Einfuhr von Benzin und Petroleum aus anderen Ländern, besonders aus Rumänien, unabhängig machen.

### Tschechoslowakei

Das neue Wehrgesetz wurde gegen die Stimmen der Sudetendeutschen Partei von der Regierungsmehrheit angenommen. Die slowakischen Abgeordneten nahmen an der Sitzung nicht teil. Das neue Wehrgesetz erlaubt eine unbegrenzte Rekrutenzahlerhöhung. Zwischen den Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei und den Kommunisten kam es im Parlament zu schweren Zusammenstößen.

Berlin demontierte die Meldungen über einen neuen Viererpakt.

reich und Deutschland zu streuen, hat die festliche Aufnahme des deutschen Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath in Wien erhebliche Ueberreaktion hervorgerufen. Pariser Blätter schämen die Massen der Wiener Bevölkerung, die den Reichsaußenminister mit ausgestrecktem Arm und „Heil Hitler“ begrüßt halten, auf etwa 200.000. Der „Paris Soir“ schreibt: „Für den unparteiischen Beobachter konnte es nichts Befremdlicheres geben, als die Naziflaggen in Wien zu sehen und diese begeisterte Menge zu beobachten, die jeden Ruf nach Unabhängigkeit vergessen zu haben schien.“ Soll einer da noch zweifeln, daß Deutschland und Oesterreich auf dem richtigen Wege sind?

## Francos aufbauende Staatsidee

Die Frage, was General Franco will, wird in der internationalen Presse nicht diskutiert. Das kann nicht wundernehmen, wenn man weiß, daß diese Phase des weltanschaulichen Kampfes zwischen völkisch bedingtem Nationalismus und jüdisch-marxistischem Internationalismus gern auf das Geleise der Sensation geschoben wird, um die Deffentlichkeit der europäischen Nationen nicht allzu tief in die Ursachen dieser weltpolitisch bedeutenden Auseinandersetzung hineinschauen zu lassen.

So scheint allgemein nur festzustehen, daß Franco der Sprecher jener Schichten des spanischen Volkes ist, die sich gegen den Terrorismus der spanischen Republik wandten. Das Ergebnis der Politik der francophilen spanischen Republik hat General Franco dem Vertreter eines großen ausländischen Pressebureaus gegenüber noch einmal zusammengefaßt: In der kurzen Zeitspanne vom 17. Februar bis zum 15. Juni 1936 wurden 186 Kirchen gänzlich, 285 teilweise zerstört; wurden aus politischen Motiven 334 Personen ermordet, 1517 verwundet. Attentate auf 261 Menschen konnten im letzten Augenblick vereitelt werden; ferner wurden 162 bewaffnete Raubüberfälle verübt, 390 politische Bureaux wurden gestürmt und zerstört, 500 Streiks brachen aus, 43 Zeitungsgebäude wurden mehr oder weniger zertrümmert, fast 300 Bomben wurden in spanischen Städten zur Explosion gebracht. Das ist das Ergebnis einer marxistischen Katastrophenpolitik, die ihresgleichen nicht so leicht in der Welt findet. Wenn Franco demnach daran ging, den bewaffneten Aufstand anarchistischer Revolutionäre niederzuschlagen, so ist das nur das äußerlich sichtbare Zeichen eines Wollens, das in der spanischen Literatur seit dem zweiten Drittel des vorigen Jahrhunderts in Erscheinung trat: Der Wille zur nationalen Selbstbestimmung, zum Selbstbestimmungsrecht einer Nation, die in der europäischen Geschichte nicht selten die führende Rolle eingenommen hat.

Wie sollte es uns da wundernehmen, wenn wir in der großen Weltpresse, deren Beeinflussung durch überweltliche oder internationale Kreise bekannt ist, noch nichts über die tieferen Ursachen des spanischen Bürgerkrieges gelesen haben? Auf die Frage: Was will Franco? kann erklärlicher Weise dort keine Antwort gegeben werden, wo man die völkischen Bewegungen der Nationen seit jeher geflissentlich totschweigt. Deshalb seien von uns die Punkte noch einmal herausgehoben, die Francos konstruktive Staatsidee ausmachen und die Franco jetzt selbst einmal ausgesprochen hat:

1. Franco kämpft für die Gewissensfreiheit, die Achtung vor den religiösen Bekenntnissen und den nationalen Traditionen. In der religiösen Ebene geht der Kampf in aller Schärfe gegen Marxisten und Kommunisten für sozialistische Nächstenliebe gegen die Zerstörung der spanischen Religiosität.

2. Francos Ansichten über die Klärung des Verhältnisses zwischen religiösen Institutionen und dem Staat gehen dahin, daß sie durch ein Konkordat geregelt werden sollen.

3. Der spanische Staatsaufbau ist zellenartig, wie der jeder völkisch ausgerichteten Nation. Am Ursprung des völkischen Lebens steht die Familie. Den weiteren Kreis der Gemeinschaft stellt die Arbeitsstätte dar. Korporationen, Stadtverwaltung, Provinz und Landschaft sind die größeren Einheiten, die die völkische Organisation des neuen Daseins Spaniens darstellen werden.

4. Der Hauptkampf des neuen Spaniens wird auf dem Gebiete der Sozialisierung des öffentlichen Lebens geführt werden. Das Ziel steht bereits fest:



Kampf der Arbeitslosigkeit, Besserung der Wohnungsverhältnisse, Neubildung jenes Mittelstandes, durch dessen Vernichtung der spanische Marxismus Spanien terrorisieren will.

5. Das neue Spanien soll eine Einheit werden, die autoritär geführt werden wird, weil im Augenblick die politische Hochspannung in Spanien andere Regierungsformen nicht zuläßt. Der Kampf dieses autoritären Staates wird mit aller Schärfe gegen intrigante und selbstsüchtige Politiker wie gegen jede umstürzlerische Propaganda geführt werden. Die autoritäre Staatsführung Spaniens wird sich auf alle Teile Spaniens erstrecken, also auch auf Katalonien, das niemals preisgegeben werden wird. Das nationale Spanien wird jede Maßnahme ahnden, die irgend eine Gebietsveränderung des spanischen Gesamtgebietes anstrebt.

Das ist die Antwort auf die Frage: Was will Franco? Und genau so wie sich in der Nachkriegszeit immer erwiesen hat, daß trotz einer destruktiven Presse die politische Willensbildung einer Nation ihren eigenwilligen Weg zur Weltöffentlichkeit findet, so wird sich auch Francos konstruktive Staatsidee recht bald in der Weltöffentlichkeit wohltuend von dem destruktiven Element des bewaffneten marxistischen Aufstandes abheben.

### Totale Nichteinmischung

Nach dem Inkrafttreten der Nichteinmischungskontrolle für Spanien, die in Deutschland in kürzester Frist ihre gesetzliche Regelung gefunden hat, weil das Gesetz schon vorbereitet war, weist man deutscherseits noch einmal darauf hin, daß die Blockierung der spanischen Grenzen, wie sie nun auch gegenüber Frankreich und Portugal eingetreten ist, längst hätte erfolgen können, wären die vor vielen Monaten schon vorgebrachten Vorschläge nicht allzu dilatorisch behandelt worden. Man ist in Deutschland, bei aller Anerkennung dessen, daß der Nichteinmischungsausschuß doch noch zum Zuge gekommen ist, doch nicht völlig mit dem Erreichten zufrieden. Denn man betont, daß es um die wirkliche und totale Nichteinmischung gehe. Unter diesem Gesichtswinkel bleibe aber nach wie vor eine Reihe von Punkten offen, deren beschleunigte Erledigung deutscherseits sehr gewünscht wird. Es handelt sich dabei um den von der roten spanischen Regierung zu ihrer Verfügung ins Ausland gebrachten spanischen Goldschatz und die Belästigung politischer Agenten in Spanien. Vor allem jedoch vertritt man in Deutschland die auch im Nichteinmischungsausschuß bereits zur Sprache gebrachte Auffassung, daß der spanische Bürgerkrieg erst dann tatsächlich in den Rahmen einer ausschließlich innerpolitischen Auseinandersetzung zurückgeführt werden kann, wenn sämtliche in Spanien militärisch und politisch tätigen Ausländer zurückgezogen werden, natürlich auch diejenigen, die man zu naturalisieren versuchen will. Allein eine so verstandene und durchgeführte totale Nichteinmischung, erklärte man in Berlin, würde den Zweck wirklich erfüllen.

### Das Radio-Thermalbad Laško

Die Heilquelle dieses Bades war seit uralten Zeiten bekannt, denn ihr Wasser trat am Sannufer offen zu Tage und wurde von den Bewohnern des Marktes und der Umgebung Laško (Tüffer) fortwährend benützt. Man grub sich im Uferlande all dort kleine künstliche Wasserbetten, verfab dieselben manchmal wohl auch mit einem Dache, die aber wieder durch die fast alljährlich eintretenden Ueberschwemmungen des Sannflusses zerstört wurden. Auch an Unternehmern fehlte es nicht, welche der Heilquelle nachspürten und diese in ein gegen Ueberschwemmungsgefahr geschütztes künstliches Wasserbett leiten wollten. Dabei ging man aber immer von der Ansicht aus, die Therme müsse, da sie auf beiden Ufern der Sann aufsteigt, ihren Ursprung entweder im St. Michaeler Berge oder in dem diesem gegenüberliegenden malerischen Hum haben, weshalb auch immer am Fuße des einen oder des anderen dieser Berge nach derselben gegraben oder geforscht wurde.

Erst der Eisenbahn-Ingenieur und Bauunternehmer Leopold Rödl, entschloß sich, der Quelle an Ort und Stelle, wo ihr Wasser zu Tage trat, nachzuspüren. Zu diesem Zwecke ließ er dort 1852 den Sand und Schotter ausheben, bis er auf den Felsengrund stieß. Hier quoll die Therme aus den Felsentagen empor. Rödl ließ nun die Quelle mit starken Steinquadern, aus welchen die Eisenbahnbrücke erbaut war, brunnenartig einfassen und isolieren, baute dann auf der marktlichen Hutweide das dermalige Bassingebäude und leitete mittelst

### Die Sitzung des Draubanatsrates beendet

Der Banatsrat trat Samstag zu seiner Schlußsitzung zusammen, um die im Voranschlag für das nächste Finanzjahr enthaltenen Einnahmen zu verabschieden. Die Steuerzuschläge werden 60, die Verbrauchssteuern 28, die Taxen und Abgaben 15.5 und die Dotierung aus der Pauschalumsatzsteuer 13 Millionen Dinar ergeben. Der eigentliche Zuschlag zu den direkten Steuern beträgt 50%, für die Straßenerhaltung (statt des Auluf) 5%, für die Durchführung des Sanitätsprogramms ebenfalls 5%, und für die Schulerhaltung 35%, zusammen somit 95%. Zu erwähnen ist, daß der Schulzuschlag in den autonomen Städten nicht eingehoben wird, da diese weiterhin für das Volksschulwesen zu sorgen haben werden. Die übrigen Einnahmen bleiben unverändert wie bisher.

In der Debatte setzte sich Bürgermeister Doktor Adlešić für eine breite Autonomie der Banate ein, und verwies in Beträufung seiner Ausführungen darauf, daß Slowenien beispielsweise an Umsatzsteuer etwa 20% aufbringt, daß es aber kaum 29% aus dem gemeinsamen Fond zur Bestreitung seiner Bedürfnisse erhält. Ähnlich sei es auch mit den Verbrauchssteuern, soweit diese in den gemeinsamen Fond fließen. Banatsrat Dr. Golia trat gegen den zu hohen Schulzuschlag auf und betonte, daß die direkten Steuern einen viel größeren Ertrag erwarten lassen, weshalb auch die Zuschläge höhere Eingänge zu verzeichnen haben dürften. Deshalb könnte der Schulzuschlag ruhig etwas niedriger angesetzt werden.

Dr. Sabothy (Kranj) ist der Ansicht, daß die neue Schulbelastung vor allem die Wirtschaftskreise treffen werde.

Auf die Beschwerde hin, daß die Banats-Reisensteuer für Automobile mit Holz- oder Holzkohlenbetrieb doppelt berechnet wird, verwies Banus Dr. Natlačen darauf, daß die schweren Lastautos und Autobusse, auch wenn sie nicht mit Benzin betrieben werden, die Straßen übermäßig stark in Anspruch nehmen, was auf irgendeine Weise ausgeglichen werden müsse. Uebrigens sei die Abgabe aus der doppelten Pneumatiksteuer bedeutend niedriger als die Benzinsteuer. Daraufhin wurden noch einige andere Banatangelegenheiten geregelt und die Tagung des Banatsrates geschlossen.

### Englische Benzinherzeugung aus Kohle nach deutschem Muster

(A) London. Das DRB meldet: Nach einem Bericht des „Sunday Express“ beabsichtigt die britische Regierung in Südwesten eine Fabrik zur Erzeugung künstlichen Benzins zu errichten. Die Fabrik würde in erster Linie Walliser Kohlen verwenden und andererseits die Abhängigkeit Großbritanniens von der Benzineinfuhr vermindern.

Neurath berichtet dem Führer.

eines Kanales und Pumpenwerkes die Therme in das Bassin, welches am 1. Mai 1854 feierlich eingeweiht wurde. Ing. Leopold Rödl baute auch das Salonhaus und einige Villen. Die Früchte dieser seiner Unternehmung zu genießen, war leider Rödl nicht gegönnt. Denn nicht nur sein ganzes Vermögen, angeblich 40.000 Gulden, hat er auf diese seine Bauten verausgabt, sondern er ist auch noch tief in Schulden geraten. Rödl war nun bemüht, die von ihm geschaffene Badeanstalt mit Vertrag vom 31. Dezember 1855 an Johann Schüller zu übergeben, welcher aber die hiedurch übernommene Schuldenlast auch nicht bezahlen konnte. Es wurde deshalb schon 1856 und 1857 die inzwischen als Franz-Josefs-Bad benannte Kuranstalt samt Zubehör zur exekutiven Lizitation ausbezogen und hat so daselbe Dr. Lorenz Stein, Professor der Nationalökonomie in Wien um den Betrag von 22.137 Gulden erstanden. Nach diesem, welcher für die Erweiterung und Verschönerung der Badeanstalt bedeutende Summen verausgabt hat, kam das Bad am 15. November 1879 auch im exekutiven Versteigerungswege in den Besitz des Hugo Ritter von Stein, eines Sohnes des früheren Inhabers um den Meistbotbetrag von 100.000 Gulden. Von 1882—1905 war das Bad im Besitze von Theodor Guntl, eines echten Wienerkindes. Von 1905 bis 1917 war Besitzerin Rosa Edle von Ther, von 1917—1930 ein Konsortium. Von 1930 weiter ist Inhaberin des Bades die Privatangeestellte Pensionsanstalt in Zagreb. Die Verwaltung desselben ist aber der Gebietskrankenkasse Ljubljana überlassen.

### Adam Pribičević zur kroatischen Frage

In Beantwortung des Abg. Zita Rafajlović, der in der Stupschitzna erklärte, die Kroaten hätten in der alten Donaumonarchie nie einen Minister besessen, erklärte nun Adam Pribičević in den Blättern, vielfach sei die Uninformiertheit und Ignoranz die Ursache unseres Innenjammers. Adam Pribičević korrigierte die obige Behauptung wie folgt: „Auf Grund des den Kroaten aufgezwungenen Ausgleichs von 1876 war Kroatien souverän in der Verwaltung, im Gerichtswesen und im Unterrechtswesen. Der kroatische Banus war Minister mit drei Portefeuilles, jeder seiner Abteilungscheff stand im Rang eines Staatssekretärs. Die Exekutive auf allen Gebieten der gemeinsamen Gesetzgebung lag in den Händen des Banus. Kroatien hatte demnach drei Minister in einer Person, außerdem aber den kroatischen Minister in Budapest, der als Verbindung zwischen der autonomen kroatischen und der gemeinsamen Budapest Regierung fungierte. Kroatien hat außer der Fahne und der Bezeichnung — die Kroaten hatten seit altersher ihre Fahne und ihr Wappen — auch noch etwas anderes geopfert.“

### Streit und antisemitische Unruhen in Ungarn

Zwischen den nationalen Pfeilkreuzlern und den Sozialdemokraten kam es in Miskolcz zu schweren Zusammenstößen. Der Pfeilkreuzler, Graf Alexander Festetics nannte das Abgeordnetenhaus eine Gesellschaft von Verbrechern, die jede Einschränkung des Wahlrechtes annehmen werde, um das Mandat zu behalten. Wenn es nicht anders ginge, werde er vom Leder ziehen und die Methode des Generals Franco anwenden.

Auf den ungarischen Universitäten aber kommt es fast täglich zu Zusammenstößen mit den Juden.

Der Streit im Fünfkirchner Kohlenwerk ist beendet. Hier gab es bei Zusammenstößen mit der Polizei drei Tote und mehrere Verwundete.

### Der Glaubenskampf in Mexiko

Mexico-City. Wie man erfährt, hat der Präsident der Republik Cardenas erklärt, daß er die katholische Frage in Mexiko bereinigen wolle. Die Katholiken würden das Recht zur freien Religionsübung erhalten. Eine bestimmte Zahl von Kirchen werden neuerlich eröffnet werden. Auf je 100.000 Gläubige würde je ein Priester entfallen.

Auch Italien nimmt an der Rohstoffkonferenz nicht teil, weil kein Grund vorhanden sei, die italienische Einstellung zur Genfer Organisation zu ändern.

In Hamburg ist wieder ein neuer „Kraft-durch-Freude“-Dampfer vom Stapel gelaufen.

Die jetzige Besitzerin hat mit großen Kosten das Bad modern eingerichtet, und neue Quellen gefast. Außer einem schönen Schwimmbaden 70 m<sup>2</sup> und 10 Einzeltablen sind auch Liegeräume eingerichtet und ein Masseur für alle Arten von Massage steht zur Verfügung. Die Kuranstalt ist das ganze Jahr hindurch zum Kurgebrauch eingerichtet. Staats- und Banalbeamte des Aktio- und Ruhestandes genießen bei Bäderbenützung nennenswerte Ermäßigung.

J. A.

### Velhagen & Klasing's Großer Volks-Atlas

Der Große Volks-Atlas ist als Jubiläumswert des Verlages anlässlich seines hundertjährigen Bestehens erschienen. Er knüpft an die alte Ueberlieferung des Verlages an: Bestes zu billigstem Preis zu bieten.

Er besteht aus einem A.—Kartenteil und einem B.—Textteil.

Der Atlas ist unter Auswertung des ausgezeichneten Kartenmaterials von Andrees Allgemeinem Handatlas und auf Grund fast 65-jähriger kartographischer Erfahrung bearbeitet. Seine Karten sind mit der Hand in Stein gestochen und auf feinem Papier in Offset-Tiefdruck gedruckt.

Die Karten des Atlas entsprechen dem neuesten Stand geographischen Wissens und den jüngsten Forschungen. Als Beispiele hierfür nennen wir die Karten: „Atlantischer Ozean“, „Völker und Sprachen“, „Geburtenüberschuß“, „Indopazifischer Raum“, „Ostasien“. Die Karten enthalten z. B. auch die



### Wann kommt der deutsche Volkswagen?

Die große Ansprache, mit der der Führer und Reichskanzler die große Berliner Autochau 1937 eröffnete, war Rückblick auf das Geleistete und zugleich Botschau auf die Aufgaben der Zukunft, in der die Wirtschaft von der umwälzenden Tatsache beherrscht sein wird, daß animalische Kraft in weitestem Maße durch den Verbrennungsmotor ersetzt ist. Adolf Hitler, der am selben Nachmittag 400 Gefolgschaftsmitglieder der deutschen Autoindustrie als seine Gäste im Kaiserhof sah, betonte indes, daß man, trotz gewaltiger Leistungen im Rahmen der von ihm schon 1933 verkündeten Motorisierung Deutschlands, erst am Beginn, keinesfalls aber am Höhepunkt dieser Entwicklung stehe. Rückblickend erwähnte der Führer, daß es in den letzten vier Jahren vor allem gelang, das Verständnis des deutschen Volkes für den Gedanken und die Notwendigkeit der Motorisierung und damit zugleich das Interesse für den Kraftwagen zu wecken. Das deutsche Volk ist ausgesprochen kraftwagenfreundlich geworden. Zu gleicher Zeit ist es gelungen, die Motortechnik so zu heben, daß die deutschen Kraftwagen von ausländischen heute nicht mehr zu schlagen sind, ebenso ist das deutsche Straßennetz vorzüglich, und in wenigen Jahren wird Deutschland das modernste Autostraßennetz der Welt besitzen.

Es sei nunmehr notwendig, fuhr Adolf Hitler, auf die Aufgaben der Zukunft übergehend, fort, die Produktion des neuen Volkswagens sicherzustellen, und mit dieser dann zu beginnen. Notwendig sei es ferner, alle jene Bedingungen zu überprüfen, die eine Belastung oder Verteuerung der Produktion und Haltung des Kraftwagens mit sich bringen, und endlich, innerhalb der Produktion jene Typenbegrenzung vorzunehmen, die die Rentabilität der Werke ermöglicht. Was den Volkswagen anbetrifft, so ist es indes ein kapitaler Irrtum, zu glauben, daß die Produktion des billigsten Wagens den Abnehmerkreis der teureren Wagen irgendwie begrenzen könnte, denn die Menschen verzichten nicht auf den Kauf teurerer Wagen, weil sie aus Grundsatz billige haben wollten, sondern weil sie nicht in der Lage sind, sich die teuren zu kaufen. Es kann daher in Deutschland auch nicht zehn Volkswagen geben, sondern nur einen. Im übrigen hat der Volkswagen, wie man aus den einleitenden Worten des Präsidenten der deutschen Autoindustrie, Geh. Rat Allmers, bei dieser Gelegenheit erfuhr, bereits das Stadium praktischer Versuche hinter sich. Drei Versuchswagen nach der Konstruktion Porsche sind einer Dauerprüfung von 2 1/2 Monaten unterzogen worden, während sie Tag und Nacht durch den Schwarzwald gefahren wurden und insgesamt 150.000 km zurücklegten. Die dabei gemachten Erfahrungen sind bei einer Serie von 30 Wagen berücksichtigt worden, die sich bereits in Bau befindet.

Abschließend ging Adolf Hitler auf die Frage der Rohstoffbeschaffung ein. Er betonte noch einmal,

daß die Frage der Verwandlung von Kohle in Benzin gelöst, daß die Erzeugung künstlichen Gummis ebenfalls gelungen sei, und daß man in ein bis zwei Jahren vom Ausland unabhängig sein werde. Er schloß mit seiner Mahnung an diejenigen, die aus Trägheit oder Bequemlichkeit sich allen umwälzenden Neuerungen zu widersetzen lieben. Es ist unabänderlicher Entschluß, die deutsche Volkswirtschaft von der Unsicherheit der internationalen Importe unabhängig zu machen und auf eine solide eigene Basis zu stellen. Es dürfe keinen Zweifel daran geben, daß die genannte freie Wirtschaft entweder fähig ist, diese Probleme zu lösen oder daß sie nicht fähig ist, als freie Wirtschaft weiter zu bestehen. Für das nationalsozialistische Wirtschaftsideal aber spricht der Erfolg.

### Steigende Weltmarktpreise

Im Verlaufe des letzten Jahres haben die Weltmarktpreise stark angezogen. Die steigende Nachfrage einerseits und die mehr und mehr zurückgehenden Lagerbestände — die bisher noch ein sicheres Polster gegen allzu große Preistreiberien bildeten — auf der anderen Seite, haben der Spekulation wieder wachsende Machtmittel in die Hand gegeben. Demzufolge ist der Großhandelsindex für die Welt handelswaren von 66,0 im Januar 1936 bis auf 80,4 im Januar 1937 emporgeschossen, d. h. um rund 22 Prozent. Allein während der beiden letzten Monaten erhöhte sich das Weltmarktpreisniveau um 10 Prozent. Vor allem ist eine empfindliche Teuerung der Nahrungsmittel auf dem Weltmarkt eingetreten. Der Index der Nahrungsmittelpreise hatte im Januar 1936 auf 69,4 gelegen und ist innerhalb Jahresfrist bis auf 85,8, d. h. um etwa 24 Prozent gestiegen. Auch die Metallpreise sind um 17 Prozent in die Höhe gegangen. Dabei sind für derartige Preischwankungen keine anderen Gründe anzuführen als die liberalistische These, daß bei steigender Nachfrage auch die Preise in die Höhe gesetzt werden müßten. Hier schaltet und waltet das „freie Spiel der Kräfte“, d. h. das ungebundene Spiel der Spekulanten, die sich mühelos bei diesem „Spiel“ auf Kosten der Verbraucher bereichern.

### Kanton Genf gegen die Kommunisten

(A) Genf. Vertreter aller bürgerlichen Parteien haben beschlossen, im Großen Rat des Genfer Kantons einen Antrag auf Verfassungsänderung einzubringen. Danach soll allen Organisationen, Vereinen und Einrichtungen die mit der Dritten Internationale verknüpft sind, die öffentliche Betätigung verboten werden.

### Große Ueberschwemmungen

Die Seine überschwemmt das Pariser Weltausstellungsgelände. Große Hochwasser führt auch der Rhein und seine Nebenflüsse, ebenso die Donau und der Inn in Oberösterreich. Das Grab der Eltern des Führers ist bedroht.

### Schwierigkeiten des italienischen Bevölkerungsproblems

Unter Berufung auf amtliche Feststellungen stellt „Popolo d'Italia“ fest, daß in Italien ein Geburtenrückgang von 1.124.000 im Jahre 1924, auf 955.000 im Jahre 1936 festzustellen ist. Das genannte Blatt führt diese erschreckende Tatsache, die nichts anderes bedeute als das Versagen der italienischen Bevölkerungspolitik trotz vieler vorbildlicher Einrichtungen des italienischen Staates zur Vermehrung der Geburten, auf die Indolenz der bürgerlichen Kreise zurück, die ihre Paläste und Luxuswohnungen lieber ihren Hunden als Kindern zur Verfügung stellen. Die Zürcher Zeitung allerdings gibt als Grund die fast unerträglichen Steuerlasten in Italien an, die besonders die sogenannten bürgerlichen Kreise schwer treffen!

### Ein dunkler Tag in der deutschen Geschichte

In Nordschleswig gedachte man am 10. Februar des Tages, da vor 17 Jahren in einer durch willkürliche Grenzziehung geschaffenen Zone deutsche Menschen unter ungünstigsten Bedingungen des Kampfes über die Zukunft des Grenzlandes abstimmen mußten. Eine ehrliche Entscheidung im alten Kampf um Schleswig konnte unter diesen Umständen nicht herbeigeführt werden, wie es noch im Oktober 1928 erhofft worden war. Die deutsche Minderheit unterlag ehrenvoll.

Der Tag leitete eine schwere Zeit für das nord-schleswigsche Deutschtum ein, aber auch für die dänischen Nordschleswiger, deren Hoffnungen sich keineswegs erfüllt haben. „Viele dänische Regierungen sind seit 1920 gekommen“, heißt es im Gedenk-artikel der „Nordschleswigschen Zeitung“, „aber keine hat es vermocht, dem Grenzland jene Sicherheit des Erwerbs und der Existenz zu bieten, die es in deutscher Zeit besaß. Die deutsche Volksgruppe hat mehr als die allgemeine Not zu leiden, weil sie die wirtschaftlichen Machtmittel des Staates gegen sich hat. Sie bekennt sich aber trotz aller Schwierigkeiten mit der gleichen Treue zu ihrem Volkstum wie an jenem schweren Tag, da sie die deutsche Ehre mit dem Stimmzettel verteidigte.“

### Kurze Nachrichten

Die Ost- und Südküste Spaniens wird von Deutschland, Italien und England, die West- und Nordküste von Frankreich und Sowjetrußland kontrolliert.

Haile Selassie hat die englische Einladung angenommen. Die Spannung zwischen Italien und England wird größer. Am 1. März tritt der Große Faschistenrat zusammen.

In Oberschlesien (jetzt bei Polen) streiten 2600 Metallarbeiter. Die marxistischen Gewerkschaften planen einen Generalstreik.

neuen Autobahnen und Fernverkehrsstraßen, ebenso die neue Landgewinnung an der nordfriesischen Küste. Jedes wichtigere Land hat nach Möglichkeit seine besondere Karte erhalten: Ganz Mitteleuropa ist im Maßstab 1 : 1 Mill. dargestellt, so daß Orte bis zu 200 Einwohnern herab in dünner besiedelten Gegenden Aufnahme finden konnten.

Unter allen anderen Ländern ist auch Südblawien im Maßstab 1 : 2,4 Mill. enthalten, so daß auch hier sehr große Anforderungen an die Genauigkeit der Karten gestellt werden können.

Mit Karten solchen Maßstabes kann man tatsächlich geographisch und wirtschaftswissenschaftlich arbeiten, und der Zeitungsleser kann mit Erfolg die in seinem Blatt genannten Orte finden.

Alle Länderkarten (außer den mit Flächenfarben wiedergegebenen Uebersichtskarten der Erdteile) haben Randfärbung der Staaten und leuchtend rote Staatennamen. Auf diese Weise ist es auch dem Laien möglich, sich in weniger bekannten Gebieten auf den ersten Blick zurechtzufinden. Die Anwendung eines einheitlichen violetten Randcolorits läßt auch die in braunen Schraffen gedruckte Geländezeichnung besonders plastisch erscheinen.

Bei den Ländern, die deutsche Ortsnamen durch fremdsprachige, nunmehr amtliche, ersetzt haben, sind in den Karten zumeist — im Namensverzeichnis stets — beide Namen aufgeführt, so daß sowohl den postalischen Bedürfnissen des Benutzers als auch der Forderung nach Erhaltung deutschen Namensgutes in der Welt Rechnung getragen ist.

Auf eine Reihe besonders interessanter Karten, die zum Teil noch in keinem Atlas enthalten sind,

sei hingewiesen: Karte 1... „Unsere Erde im Weltall“: Auf Grund der neuesten Forschungen ist hier das innere der Erde in seinem Aufbau dargestellt, besondere Darstellungen geben die Gliederung der Luftkühle wieder, bringen Höhen- und Tiefenvergleiche für die verschiedensten, uns Menschen sichtbaren Erscheinungen (Sternschnuppen, Wolken, Polarlicht; der Stratosphärenflug von Stevens, Herbst 1935, ist bereits eingetragen.) Verblüffende Größenvergleiche zwischen Erde, Sonne und anderen Fixsternen und höchst interessante Darstellungen unserer heutigen Auffassung vom Weltall.

Karte 5/6... „Völker und Sprachen“: Die Karte ist auf Grund des neuesten Standes der Sprachforschung bearbeitet und in dieser Form noch nirgends veröffentlicht. Die Karte „Die neue Völkerwanderung“ zeigt die Ausdehnung der verschiedenen Menschenrassen und erklärt das heutige politische und völkerverständliche Bild.

Karte 11/12... „Der Mensch bewirtschaftet die Erde“: Nicht durch abstrakte Zeichen, Farben und Buchstaben, für die man erst in irgendeiner Ecke mühsam die Erklärungen suchen muß, sondern durch sofort verständliche, bildhafte Signaturen werden die wichtigsten Welterzeugungsgebiete auch dem nicht sachlich interessierten Beschauer klar vor Augen geführt.

B. Text. Der Text zum Volks-Atlas bringt nicht etwa trodene, schwer verständliche Erklärungen, kein totes statistisches Zahlenmaterial, sondern erklärt in lebendiger, jedem leicht verständlicher Form die wichtigsten geographischen Begriffe, bringt eine interessante Schilderung des Weltalls, sehr fesselnde

Vergleiche z. B. der Größenverhältnisse der Sterne. So wird z. B. auch dargestellt, was auf der Erde auf dem gleichen Breitengrad, was auf dem gleichen Längengrad liegt. Bevölkerungs- und Weltwirtschaftsprobleme werden leicht faßlich erläutert usw.

Der Text bringt außerdem für jedes europäische Land eine kurze Beschreibung mit Angabe der Lebensbedingungen, der wirtschaftlichen Struktur, Größenverhältnisse usw.

Tabellen und ganz leicht verständliche bildliche Darstellungen erläutern Bevölkerungszahlen, Berufsgliederung, Bodennutzung, landwirtschaftliche und bergbauliche Erzeugung, Außenhandel, Heer und Flotte.

Uebersichtstabellen der außereuropäischen Länder enthalten wichtige statistische und wirtschaftskundliche Angaben und lassen anschauliche Größenvergleiche zu.

Vier Inhaltsverzeichnisse dienen der leichten Handhabung des Atlas; darunter besonders ausgezeichnet das alphabetische Namensverzeichnis, welches 83.000 Stichworte umfaßt, das ist eine Zahl, die bisher von keinem Volksatlas auch nur annähernd geboten wurde.

Es ist wohl das erste Mal, daß ein großer Weltatlas, also ein Werk mit Karten in großem Format und großem Maßstab, zu einem mäßigen Preis (RM 13,50) als Volksausgabe herausgebracht wird. Damit nun aber tatsächlich auch alle Kreise dieses Vorteils teilhaftig werden können, ist Vorsorge getroffen, daß das Werk in fast jeder guten Buchhandlung gegen Monatsraten von nur RM 2.— abgegeben wird.



## Volksdeutsche Rundfunksendungen vom 28. Februar bis 6. März 1937

28. Februar um 14.35—15.30. „Sang und Tanz aus dem Kaiserwald“. Egerländer Hörfolge. Reichsfender Leipzig.

1. März um 17.20—17.50. Erwin Guido Kolbenheyer am Reichsfender Königsberg.

2. März 10.00—10.30 Uhr. „Zeit Stoß in Krakau“. Hörspiel. Reichsfender Königsberg, Breslau, Deutschlandfender, Leipzig, Saarbrücken, München, Stuttgart.

Um 15.00—15.20 Uhr. „Hochzeitsbräute der Siebenbürger Sachsen“. Vortrag Reichsfender Leipzig.

Um 19.00—20.00 Uhr. Klavierkonzert h-moll und Symphonie Nr. 3, g-moll von Paul Richter (Siebenbürger). Reichsfender Breslau.

3. März um 10.00—10.30 Uhr. „Deutsche auf fremder Erde.“ Hörfolge. Deutschlandfender, Reichsfender Saarbrücken.

Um 19.45—20.00 Uhr. „Eine deutsche Prinzessin als erste Kaiserin von Brasilien.“ Vortrag. Reichsfender Stuttgart.

4. März um 18.00—18.25 Uhr. Das Collegium musicum der Deutschen Universität Prag singt unter Leitung von Gustav Beding.

5. März um 16.20—16.30 Uhr. Brücke zum Südoften. Vortrag über das Wirken Theodor Födlers, des Führers der Deutschen in Galizien.

Um 17.40—18.00 Uhr. „Iglau“. Hörzungen von Bruno Nowak. Reichsfender Leipzig.

6. März um 15.00—15.30 Uhr. Städte und Dörfer im deutschen Osten: Ratibor. Reichsfender Breslau.

### Wichtige Sendungen reichsdeutscher Sender vom 28. Februar—6. März 1937

28. Februar um 14.30—15.00. Zweites Internationales Konzert aus Buenos Aires. Deutschlandfender.

Um 19.45—22.00 Uhr. „Oberon“. Oper von C. W. von Weber. Festsaufführung. Reichsfender Leipzig.

1. März um 20.10—21.30 Uhr. „IX. Philharmonisches Konzert aus Berlin“. Deutschlandfender.

Um 20.10—22.00 Uhr. „Fröhliches, schaffendes Grenzvolk“. Gemeinschaftssendung Leipzig-Saarbrücken.

2. März um 19.00—22.00 Uhr. Uraufführung der Oper „Massimilia Doni“ von Othmar Schoed. Uebertragung aus der Staatsoper Dresden. Reichsfender Leipzig.

3. März um 20.15—20.45 Uhr. Reichssendung „Oberschlesien“.

Um 20.45—22.00 Uhr. „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist. Reichsfender Breslau.

4. März um 20.10—22.10 Uhr. Dem 2000. Kilometer entgegen. Ein Wirklichkeitsbericht über die Reichsautobahnen. Deutschlandfender.

5. März um 20.30—22.00 Uhr. VIII. Sinfonie von Anton Bruckner. Reichsfender Berlin.

### Der „Angriff“ der Frontkämpfer

Die unmittelbare Herzlichkeit und Offenheit, mit der sich Adolf Hitler in Berchtesgaden an seine „Kameraden“ wandte, schufen eine vertrauensvolle Atmosphäre, wie sie wohl auf keiner früheren Frontkämpfertagung so stark und lebendig zu spüren war. Auf dem Abschiedsempfang der Tagung, bei dem das Diplomatische Korps zahlreich vertreten war, faßte der Präsident der deutschen Frontkämpferverbände, der Herzog von Coburg, die Grundgedanken dieser Zusammenkunft noch einmal zusammen. Die Soldaten des Weltkriegs, erklärte er, treten jetzt noch einmal zum Angriff an. Die Marschrichtung dieses Angriffes ist die Zerstörung alles dessen, was dem Frieden hinderlich im Wege steht. Ueber die Eindrücke, die die ausländischen Teilnehmer von dieser Berliner Tagung und ihrem Aufenthalt in Deutschland mitnehmen, äußerte sich der Führer der englischen Delegation, Oberst Crossfield. Er rühmte, „verloren in Bewunderung und Erstaunen“, die hervorragende Organisation des Kongresses und glaubte auch feststellen zu können, daß in den wenigen Tagen in Berlin für die Zukunft der internationalen Zusammenarbeit etwas Nützliches geschaffen worden sei. Seinen Eindruck von Göring, Blomberg und Rudolf Heß, die bekanntlich die Frontkämpfer bei sich empfingen, faßte der englische Oberst in die einfache Formel zusammen: first class. Die Sprache, die diese Männer gesprochen hätten, sei die Sprache der Männer gewesen, die wirklich im Arzige an der Front gestanden hätten. Das eigentliche Erlebnis dieser Tagung sei aber der Besuch in Berchtesgaden bei Adolf Hitler gewesen.

Die herzliche, lebenswürdige Art ihres Empfanges durch den Führer, die Offenheit seiner Worte sei ihnen allen zu Herzen gegangen.

### Die Gruppen in der Kirchenwahl

Berlin, Mitte Februar 1937. Obwohl der genaue Termin der evangelischen Kirchenwahl in Deutschland noch nicht feststeht, auch wohl schwerlich damit zu rechnen ist, daß er noch auf die Zeit vor Ostern gelegt wird, werden von den Kirchenparteien für die Durchführung bereits lebhaftere Vorbereitungen getroffen. Etwa drei bis vier größere kirchenpolitische Gruppen werden sich gegenüberstehen: die Bekenntnis-Kirche, die dem lutherischen Rat angeschlossenen Landeskirchen, die „Deutschen Christen“ und der „Bund für deutsches Christentum“, letztere Gruppe wird kurz die „Thüringer Richtung“ genannt, weil sie sich aus der thüringischen Landesgruppe der „Deutschen Christen“ entwickelt hat. Die Einzelheiten für die Durchführung der Wahlhandlung werden in der Wahlordnung festgelegt werden, mit deren Veröffentlichung in der nächsten Woche gerechnet werden kann. Mit ihrer Fertigstellung wird sich die Beteiligung des Staates an den Kirchenwahlen erschöpfen.

## Aus Stadt und Land Celje

### „Aqua - Bum“

Diese beiden Worte sind nicht nur die Bezeichnung für ein Getränk, worauf das „Aqua - Wasser“ hinweist, (Rezept hierfür in der Zeitung enthalten) es ist dies auch der Name der anlässlich des Stiballes beim Skiklub Celje am 6. März erscheinenden Sportzeitung „Aqua - Bum oder der erste Stiehbogen“.

Neben Beiträgen des Altmeisters Dr. Rugg, sowie des bekannten Sportschriftstellers C. J. Luther aus München, welcher im Herbst einen fesselnden Vortrag in Celje gehalten hat, findet man darin auch eine ganze Reihe von Beiträgen unserer heimischen Dilettanten-Schriftsteller. Begebenheiten auf Skifahrten, aber auch Vorkommnisse in Celje selbst, ja fast in der ganzen Drauska Banovina sind darin festgehalten. Der Inhalt ist nicht nur für den Skier sondern auch für Maribor, Ptuj und Ljubljana, Zagreb und die vielen kleineren Orte, in denen Freunde des Skiklubs wohnen von Interesse. Wie man aus der Redaktion dieser Zeitung unter größter Diskretion erfahren konnte, wird es eine Reihe von Ueberraschungen geben...

**Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 28. Februar, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche, der Kindergottesdienst um 9 Uhr im Gemeindefaal statt. Dienstag, den 2. März, wird um 8 Uhr abends im Gemeindefaal wieder ein Vortrag über die Bevölkerungskunde und Erbpflege gehalten.

**Kirchlich-religiöse Vorträge.** Dienstag, den 2. März, wird um 8 Uhr abends im Saal des Evangelischen Pfarrhauses die Reihe der Vorträge über „Wichtige Zeitfragen in christlicher Schau“ fortgesetzt durch einen weiteren Vortrag über Bevölkerungskunde, Erb- und Artpflege als biologisches und sittliches Problem.

**Sonntag kein Licht.** Vom 8 Uhr früh bis 1/3 Uhr gibt es in der Stadt keinen Strom.

**Bermählung.** Heute, Samstag, den 27. Februar, wurden in der hiesigen prawoslawischen Kirche Herr Josef Bibetič, Beamter der Textilfabrik Bergmann & Co. in Celje und Fr. Elja Rüd. Gastwirts- und Besitztochter aus Loznica bei Celje, getraut. Unsere besten Glückwünsche!

**HGB - Amtstag.** Die Ljubljanaer Handels-, Gewerbe- und Industriekammer wird am 2. März von 8—12 Uhr im Gebäude der Kaufleutevereinigung in Celje einen Amtstag für Celje und Umgebung abhalten.

**Todesfall.** Am 24. d. M. ist der hier im Ruhestand lebende Staatsbahn-Oberingenieur und Major a. D. Herr Karl Petri im 78. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war in den Jahren 1921—1926 technischer Leiter des städtischen Elektrizitätswerkes. Pflichter und Dienstkorrektheit zeichneten diesen aufrechten Mann stets aus. Friede seiner Asche.

**Zu neuen Fremdenverkehrsarten,** die den Gästen nach einem mindestens lebendigem

Aufenthalt freie Rückfahrt auf den Eisenbahnen gewährleisten, wurden unter anderen folgende Gemeinden ernannt: Celje, Bitanje, Mojirje, Ljubno, Luče, Topolšica, Solčava, Vogartal, Rimste Toplice, Dobrna und Laško.

Die heutige Gewerbeausstellung findet in der Zeit zwischen dem 1. und 15. August statt.

### KINO UNION CELJE

Täglich 3 Vorstellungen: 16:15, 18:30 und 20:45 Uhr, an Werktagen um 18:30 Uhr alle Plätze zu Din 4.50.

Samstag 27. Pat und Patachon als blinde Passagiere

Sonntag 28.

Montag 1. Leise flehen meine Lieder

Dienstag 2. (Schuberts unvollendete Sinfonie)

Mittwoch 3.

Matinee: Blutrache.

### KINO METROPOL CELJE

Vorstellungen täglich um 10:15, 18:15 und 20:30 Uhr

Samstag 27.

Sonntag 28. Mädchenpensionat

Montag 1.

Dienstag 2. Silvia und ihr Chauffeur

Mittwoch 3.

Matinee: Samstag um 14, Sonntag um 10:15 und 14 Uhr: Roberta. Preise 3.50 und 4.50.

**Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung Celje.** Den Wochendienst übernimmt der 1. Zug; Kommandant: Roschier Ademar. Inspektion: Obmann Dobovičnik Franz.

## Maribor

**Straßenbauten.** Die Arbeiten am Abschnitt Pesnica—St. Klj der Autostraße Maribor—Staatsgrenze werden im Frühjahr aufgenommen. Die Arbeiten wurden der Baufirma Rassinbeni übertragen. Wie aus Beograd berichtet wird, hat das Bautenministerium das Ergebnis der Offertverhandlung bereits bestätigt. Feuer wird auch der Bau der Inselstraße (Maribor—Bresternica) in Angriff genommen. In diesem Jahr wird wahrscheinlich der Abschnitt Maribor—Inselbrücke fertiggestellt.

**Leuchtgas als Treibstoff, Pläne der Stadtgemeinde.** Wie bereits berichtet wurde, stellen die Städtischen Unternehmungen Versuche mit Methan als Treibstoff für Automobile an. Da die Probefahrten günstig verliefen, soll der ganze Autobusverkehr auf dieses Treibmittel umgestellt werden, wodurch sich die Betriebskosten auf die Hälfte ermäßigen würden. Das Gas soll vom Städtischen Gaswerk geliefert werden, dessen Kapazität gegenwärtig bei weitem nicht ausgenützt wird. Das Gaswerk soll einen großen Kompressor und eine entsprechende Anzahl von Stahlflaschen für komprimiertes Leuchtgas erhalten. Die Flaschen werden unter dem Wagen befestigt und durch ein Rohr mit der Wischlammer verbunden. Das Gaswerk könnte auch allen Haushalten, die sich heute ohne Gas behelfen müssen, da die Verlegung von Rohrleitungen sehr kostspielig ist, Gas in solchen 10 Kubikmeter fassenden Bomben liefern. Der steigende Gasverbrauch würde das heute passive Gaswerk bald zu einem hochaktiven Unternehmen machen.

## Ljubljana

**Das Budget von Ljubljana stark ermäßigt.** Der Voranschlag der Stadt Ljubljana ist für das Jahr 1937/38 gegen 1936/37 von 103.6 Mill. Din auf 96.75 Mill. Din, also um nahezu 7 Mill. Din herabgesetzt worden, u. zw. obwohl die Beamtgehälter nicht gekürzt, sondern zum Teil sogar erhöht wurden. Die Wassergebühren wurden von 8 auf 6 Prozent ermäßigt. Auf diese Weise werden den Ljubljanaern über 2 Mill. Din erspart. Um den minderbemittelten Kreisen entgegenzukommen, hat man die Mietensteuer bei jenen Häusern aufgehoben, bei denen die ordnungsgemäß festgestellte Bruttomiete 5000 Din nicht übersteigt. Auch die Steuer auf Fahrzeuge wurde ermäßigt.

## Ptuj

### Das alte Spielzeug

Eine Erinnerung an den unlängst verstorbenen Jugendfreund Otto Bratanisch

Es war großes Reinenmachen. Da fand ich sie wieder einmal, die recht umfangreiche, rote Schachtel



mit der Uhrwerkseisenbahn aus meiner Kindheit. Oft schon hatte ich daran gedacht, sie einmal einem armen Buben zu schenken. Aber nie konnte ich mich dann doch dazu entschließen. Hätte wohl ein moderner Bub mit dem altmodischen Ding, das nun schon an die 40 Jahre im Kasten ruht, Freude gehabt? Mit der vierrädrigen Lokomotive und dem dütenförmigen Schlot, mit den zierlichen Zinnfiguren, den kleinen Damen und Herren in der Tracht des vorigen Jahrhunderts? Nein! Achilos hätte er sie wohl beiseite geschoben, drum räumte ich sie wieder zurück in den dunklen Kasten. Aber ich mußte doch wieder einmal hineinschauen in die Schachtel. Ja, alles war noch drinnen, genau so wie ich es vor vielen Jahren hineingelegt hatte. Schon holte ich mir die Schienen heraus, bald stand das Stationsgebäude, der Tunnel und die Wächterhäuschen auf dem Tische. Vorsichtig, fast feierlich setzte ich Wagen für Wagen auf den Schienentkreis. Behutsam zog ich das kleine Maschinen auf und spannte es vor den Zug. Glück auf jetzt, zur lustigen Fahrt! Leise surrend setzte sich wirklich der kleine Zug in Bewegung. Erst langsam, dann immer schneller besuhr er seinen Kreis. Bald aber stand er wieder still. Wer halte ihn angehalten? Warst Du es Toni? Ach Du ruhst ja schon lange unter Rußlands Erde! Du Gustl? Ruhst bei Götz! Otto? Ach, Dich trugen wir ja gestern zu Grabe. Dich, der Du es immer verstanden hast, so famose Eisenbahnunglücke hervorzurufen, — Du warst nun der Letzte!

Bestimmlich stand ich so lange vor meinem lieben, alten Spielzeug. Dann aber packte ich es wieder sorgfältig zusammen und verschloß es im alten Kasten. Der Entschluß war gefaßt. Dort soll sie nun weiter ruhen, die kleine Eisenbahn. Und wenn auch ich einmal abberufen worden bin, dann mag man sie finden und sagen: Er war doch recht verschroben, der Alte.

**Eine feierliche Sitzung des Gemeinderates Ptuj.** Am Donnerstag, dem 18. d. M. fand nach der seinerzeitigen Einverleibung einiger Umgebungsgemeinden, die auch in den Reihen der Gemeinderäte teilweise Abänderungen brachte, die erste Sitzung mit feierlicher Eidesablegung statt. Durch den Bürgermeister Dr. Remec wurde zunächst das Dekret des Banus verlesen, womit folgende Gemeinderäte ihres Amtes enthoben wurden: Andreas Hernja, Karl Koren, Lorenz Kravnik, Franz Mahoric, Geometer Johann Marinsek, Blasius Pichler, Josef Pinter, Obersteuertontrollor Albert Primc, Prof. Stiplovsek und Rupar, zugleich aber Nachstehende neu eingesetzt wurden: Viktor Kodella, Dr. Jos. Romljanec, Stef. Kuhar, Ignaz Musel, Martin Potočnik, Franz Rogina, Časar Sancin, Johann Strašič, Alois Tumpej, Franz Vavpotič und Alois Jorčić. Hierauf wurde durch den Stadtpräsidenten die Vereidigung der neuen Gemeinderäte vorgenommen. Nach dieser hielt nun der Bürgermeister eine längere Ansprache in der er den Dank an die abgetretenen GR aussprach, unter anderen führte er an, daß die Enthebung und die erfolgte Neuernennung von Gemeinderäten nicht etwa eine Reinigung bedeutet sondern, daß dies die Eingliederung der Umgebungsgemeinden verlangt die entsprechend vertreten sein sollen. Der Redner erwähnte schließlich, daß ihre Berufung in der Eigenschaft als Gemeinderäte eine schwere und verantwortungsvolle Arbeit bedeute, welche sehr viel Zeit in Anspruch nimmt, ohne dabei persönliche Früchte zu erreichen. Der Stadtpräsident erwähnte schließlich, daß man mit vollen Recht hoffen kann, daß weitere Ernennungen im Gemeinderat nicht mehr notwendig sein werden, da man in absehbarer Zeit doch mit den Neuwahlen rechnen wird können. Zum Schlusse seiner Rede erwähnt der Stadtpräsident, daß im Gemeinderat selbst kein Ort für politische Zwistigkeiten sei, sondern ein Ort rein sachlicher Arbeit. Nach einer kurzen Pause wurde die Wahl der Sektionen vorgenommen: Der Rechtsausschuß (von 6 auf 7 erhöht): Dr. Fichtenau, Direktor Kersch, Dr. Bisenjak, Sancin, Staza, Dr. Romljanec und Tumpej. Allgemeiner Verwaltungsausschuß: Prof. Alit, Berlic, Fras, Dr. Kuhar, Potočnik, Scharner, Strašič, Vavpotič, Jorčić. Verwaltungsausschuß für Stadt. Unternehmern: Brenčić Anton, Berlic, Kodella, Rogina, Scharner, Sirec, Jorčić. Armenrat: Dr. Brumen, Brenčić Alois, Gačar, Hernja, Kodella, Aržan, Musel, Rupar, Rogina, Steudte, Vavpotič. Ordner Ausschuß: Stef. Kuhar, Potočnik, Rogina, Scharner, Strašič, Staza. Aprovizionsausschuß: Berlic, Gačar, Kuhar St., Dir. Kersch, Aržan, Potočnik, Rogina, Strašič, Staza, Tumpej, Vavpotič. Arbeiterunterstützungsfond Ausschuß: Kodella, Dr.

Kuhar, Rogina; Ersatzmänner: Kuhar, Sirec und Staza. In den Aufsichtsrat: Kersch und Aržan, als Ersatz Sancin, Vavpotič.

## Koče v je

**Dolga vas - Grafenfeld. Todesfall.** Am 21. d. M. starb hier nach längerem Leiden der Besitzer, Gastwirt, Kaufmann und Jagdpächter Herr Friedrich Petsche in seinem erst 52. Lebensjahre. Allzufrüh ist sein Lebensfaden für seine Familie und Gemeinde durchschnitten worden. Der Verbliebene war nicht nur für das Wohl der Seinen, sondern auch für das allgemeine Wohl sehr besorgt. Er war durch mehrere Perioden Gemeinde- und Feuerwehrausschußmitglied, Kirchenpropst und Kassier der leider aufgelösten Ortsgruppe des Schw. D. Kulturbundes. Mit Herrn Petsche verliert daher unsere Ortschaft und Gemeinde einen offenen, strammen Vorkämpfer der heimischen Sache. Als Wirt war er stets bestrebt, seinen Gästen einen guten, echten Tropfen zu bieten. Auf Grund seiner menschlicher Vorzüge gestaltete sich auch sein letztes Geleite äußerst zahlreich und prunkhaft. Es begleiteten ihn außer den vielen Leidtragenden aus der Stadt und den umliegenden Ortschaften auch die städtischen Gastwirtsvereinsmitglieder, die Feuerwehrmusikkapelle, die hiesigen Gemeinde- und Ortschaftsmitglieder, sowie der Grafenfelder Feuerwehrverein in voller Zahl. Es kann nicht unerwähnt bleiben, daß der Verstorbene im Sinne eines umsichtigen Gastwirtes noch kurz vor seinem Ableben manches über sein letztes Geleite und gute Bewirtung der vielen Begleiter in fürsorglicher Weise angeordnet hat. Mögen ihm alle, die ihn näher gekannt haben, ein treues Gedenken wahren. Er ruhe sanft!

## Sport

### Fußballmeisterschaft

#### Athletik: S. A. Celje

Sonntag, den 28. Februar beginnen im Draubanat wieder die Meisterschaftsspiele. Als erstes Spiel haben wir gleich das Derby von Celje, Athletik gegen S. A. Celje.

Beim Herbstmeisterschaftsspiel galt Athletik als Favorit und wurde mit 2:0 geschlagen. Raum acht Tage vorher siegte Athletik in einem Pokalspiel gegen den gleichen Gegner mit 3:0.

Die Spiele dieser beiden Mannschaften gegeneinander bringen meistens guten Sport, aber auch Ueberraschungen. Diesmal startet S. A. Celje als Favorit. Seine Mannschaft hat schon einige Spiele hinter sich und erst vor 14 Tagen wurde die erstklassige Mannschaft aus Trbovlje mit nicht weniger als mit 14:1 besiegt.

Beginn des Spieles um 14.30 (1/2 3) am Plage des S. A. Celje.

#### Einteilung der Meisterschaftsspiele

28. Februar: S. A. Celje: Athletik; Železnikar: Rapid; Maribor: Čatovec.

7. März: Athletik: Železnikar; Maribor: Rapid; Čatovec: S. A. Celje.

14. März: Maribor: Athletik; S. A. Celje: Železnikar; Rapid: Čatovec.

21. März: Athletik: Čatovec; Železnikar: Maribor; Rapid: S. A. Celje.

28. März: Rapid: Athletik; Čatovec: Železnikar; S. A. Celje: Maribor.

#### Stiklub Celje

Sonntag, den 28. d. M., findet bei der Celjska toča der zweite Teil der Viererkombination der Jugend im Stiklaufen statt. Der Start zum Langlauf über 4 km findet um 9 Uhr, und zum Sprunglauf auf einer 14 m Schanze um 14 Uhr statt. Die 6 Teilnehmer des Stiklubs Celje, welche schon bei Slalom und Abfahrt starteten, mögen sich punkt 7.30 Uhr bei der Kapuzinerbrücke einfinden. Unter 30 Bewerbern belegt bis jetzt unsere Jugend den 6., 9., 14., 19., 23. und 26. Platz. Im kommenden Lang- und Sprunglauf läßt sich noch manches aufholen.

#### Stifahrer-Treffen in Sarajevo

Die verschneiten Türme der Minarete glänzten in der Vormittagssonne, als wir müde von der langen Fahrt aufwachten. Die Stadt der hundert Moscheen lag im Schnee. Man konnte sich vorher gar nicht vorstellen, daß ein Ort mit so orientali-

stem Charakter auch von Frau Holle aufgesucht wird. Aber die Leute dort scheinen es doch gewohnt zu sein. Auf den Straßen Sarajevos herrschte reges Leben. Mit auffallenden eigenartigen Rufen lockten die Holz- und Kohlenverkäufer ihre Kunden herbei. Namen aller möglichen Zeitungen hörte man durch die Stadt rufen. Karten, Handarbeiten, Süßigkeiten und Sarajevoer Spezialitäten wurden angeboten. Die „Carsia“, das bunte türkische Marktviertel Sarajevos, bot auch ein interessantes Bild. Man möchte denken, daß der Schnee die Arbeit in den offenen Läden und Werkstätten etwas hindern könnte; es ist aber nicht der Fall. Heizöfen haben sie keine, wohl aber glüht in eigenartigen Schüffeln Kohle und über diesen werden Hände und Füße gewärmt. Alle nur möglichen Typen von Männern mit Fes und verschleierten Frauen bilden in diesem hochinteressanten Stadtteil den Hauptverkehr.

Die Stadt selbst war im Flagenschmud. Es werden Gäste erwartet. Der Jugoslawische Skiverband beschloß hier eine Skivoche zu veranstalten und hat dies mit Fahrtermäßigung auch ermöglicht. Die Skifahrer aus dem ganzen Staate haben die Staatsmeisterschaft in klassischer und alpiner Kombination durchgeführt. Sarajevo ist von einer wundervollen Gebirgskette umgeben. Trebević (1629 m), Bjelašnica (2067 m) und Jahorina (1913 m) sind die Hauptgruppen in diesem Gebirgszug. Auf der Jahorina Planina ist die heutige Staatsmeisterschaft abgehalten wurden. Aus allen Teilen unseres Staates, wo dieser edler Sport schon guten Boden hat, eilen Skifahrer herbei, um hier gemeinsam zur Ausbreitung dieses Sportzweiges zu manifestieren.

Und dies ist auch gelungen. Sonntag Vormittag zogen sämtliche Unterverbände und Vereine, die den Skisport ausüben, mit Musik durch das besagte Sarajevo. Es waren fast 3000 an der Zahl, welche von den Bewohnern, die durch die ganze Stadt ein dichtes Spalier bildeten, jubelnd begrüßt wurden. Unser Mariborer Unterverband hatte sich weiße Kappen angeschafft und ist dadurch besonders aufgefallen. Außerdem hatten wir eine Ziehharmonika in unserem Zuge und trugen in echter Skifahrerart mit Gesang und Klang zum Umzuge bei. Der Vorbeimarsch wurde vom Minister für Körperkultur Dr. J. Rogič, welcher der Anreger dieses Skitreffens war, abgenommen. Er begrüßte uns vom Balkon der Zemaljska Banka, umgeben von hohen Zivil- und Militärpersönlichkeiten. Nachmittags fuhren wir nach Pale und von dort auf einer leicht steigenden 16 km langen Straße auf die Jahorina. Das Skistheim war überfüllt, so daß wir Teilnehmer an den Meisterschaften sehr schlecht untergebracht wurden. Montag früh begann es mit dem 18 km Lauf. Sieger wurde Franz Mraz aus Jesenice, welcher schon bei den alpslawischen Meisterschaften in Banska Bistrica (CSR) eine überraschend gute Form zeigte. Beim Springen für die klassische Kombination zeigte sich als bester Gregor Klančnik aus Mojsirana, welcher diesmal Staatsmeister in dieser Disziplin wurde. Bei dem Spezialspringen siegte Palme Franz. Die Schanze auf der Jahorina ermöglicht in gutem Zustande Sprünge bis zu 50 Metern, wegen ihres schlechten Zustandes aber konnten nur bis 30 Meter-Sprünge erreicht werden.

Anders war es mit der alp. Kombination. Die Abfahrtsstrecke mußte auf zwei verschiedenen Strecken gefahren werden. Leider blieben die Mühe der Veranstalter und Teilnehmer, welche in lausender Fahrt die Strecken zurücklegten, ohne richtige Anerkennung. Der technische Ausschuß hat vollkommen versagt. Es konnten keine genauen Zeiten festgestellt werden. Es wurde ein paarmal hin und her gerechnet und jedesmal ergaben sich andere Resultate, so daß die Läufer ernstlich protestierten und Annullierung des Abfahrtslaufes verlangten. Da es zu keiner Einigung gekommen ist, konnte der zweite Teil der alpinen Kombination, der Torlauf, nicht durchgeführt werden.

Ich möchte bemerken, daß bei den ersten, jedoch nicht offiziellen Resultaten unser Fritz Steinböck hinter Alois Ivan aus Jesenice, den zweiten Platz einnahm. Bei später bekanntgegebenen Resultaten wurde ihm der 10. Platz anerkannt. Den Pokal für den Abfahrtslauf, welcher vom Banus des Draubanates Herrn Dulic gespendet wurde, erhielt Franz Novak aus Jesenice, der ihn trotz Protest seiner Sportkollegen annahm. Man muß es bedauern, daß solche Fälle bei der Staatsmeisterschaft vorkommen können. So endeten die Skifesttage von Sarajevo nicht mit jenem Erfolg, wie wir es erwarteten. Wir Sportler wünschen es nur, daß schließlich auch bei uns die wirkliche Ritterlichkeit des Sportes durchbringen möge, um allseits zu be-



## In welchem Zusammenhang steht die „Fahrt zum Nordpol“ und „Aqua-Bum“?

weisen, daß der Skisport bei uns nach dem Muster anderer Nationen schon Erfolg zu verzeichnen hätte. *gici.*

### Wirtschaft

#### Kohlenkäufe der jugoslawischen Staatsbahnen

(M) Beograd. Die Generalbahndirektion wird für ihren Bedarf im Budgetjahr 1937/38 größere Mengen Briketts, Stein-, Braun- und Lignitkohle anschaffen. Für sämtliche Lieferungen kommen nur inländische Bergwerke in Frage, die ihre Angebote an die Maschinenabteilung der Generalbahndirektion in Beograd spätestens bis zum 25. Februar d. J. zu senden haben. Die Bedingungen sind durch die Finanzabteilungen der Generalbahndirektion erhältlich.

**Jugoslawische Gewerbetreibende auf der Leipziger Messe.** Die Gewerbelammer in Beograd organisiert den Besuch jugoslawischer Gewerbetreibender auf der diesjährigen Leipziger Messe (28. II. bis 8. III.). Außer den auf eigene Kosten reisenden Gewerbetreibenden wird die Kammer als solche für die Reise einer Anzahl Gewerbetreibender ihres Gebietes nach Leipzig aufkommen.

**Schmuck, wie er sein soll.** Die Leipziger Frühjahrsmesse 1937, welche heute, Samstag, beginnt, bringt eine überaus reichhaltige Auswahl an materialechtem Schmuck. Unter den insgesamt 8000 Ausstellern der Frühjahrsmesse sind rund 450 Aussteller für Edelmetall, Schmuckwaren und Uhren.

**Der Voranschlag der Wirtschaftskammer Sloweniens** wurde vom Banus genehmigt. Die Einnahmen für das laufende Jahr belaufen sich auf 3.336.000 und die Ausgaben auf 3.285.161 Dinar. Die Zuschläge auf die direkten Steuern betragen 8 Prozent.

**Ein neues Eisenbergwerk.** Die Allgemeine Bau-Aktiengesellschaft in Beograd erhielt das Schürfrecht für die Ausbeutung der großen Eisenerzlager bei Prijedor in Bosnien. Die Analyse ergab einen Eisenbehalt von mehr als 50 Prozent. Die Vorbereitungsarbeiten haben bereits eingesetzt.

#### Ein Anbau-Bademecum für den Gartenliebhaber, Gärtner und Landwirt

Ein Anbau-Bademecum für den Gartenliebhaber, Gärtner und Landwirt ist zweifellos der von der altbewährten Samenhandlung M. Berdajs in Maribor herausgegebene Frühjahrsanbau-Katalog. In diesem Katalog sind die reichen Erfahrungen der 1869 gegründeten Firma vorbildlich verwertet worden. Er weicht von ähnlichen Katalogen ab, daß er in wunderbar übersichtlicher und mit Illustrationen reich versehener Form die Anbauzeit, die erforderliche Bodenbeschaffenheit, Saalmenge usw. in einer für jeden Laien verständlichen

Art und Weise darlegt. Gras-, Gemüse- und Blumenamen bietet die genannte Firma aus ersten ausländischen Saatgutzüchtereien. Einen wertvollen Anhang bildet die Dunganweisung mit einer fachlichen Erläuterung der wichtigsten Düngemittel, ferner bringt der Katalog willkommene Tabellen über tierische und pflanzliche Schädlingsbekämpfung. Der Katalog verbindet daher die Kundenwerbung in geradezu vorbildlicher Weise mit den wichtigsten Kenntnissen über Anbau von Gräsern, Gemüse und Blumen und bildet damit eine Neuerung, die man sicherlich begrüßen muß.

#### Die Kalidüngung unserer Kulturpflanzen

Der Pflanzennährstoff Kali wird in Form von 40% tigen Kalidüngesalz aus den deutschen Kaliwerken nach Jugoslawien eingeführt.

Welche besondere Rolle das Kali in der Ernährung der Kulturpflanzen einnimmt, mögen folgende Worte des Univ. Prof. Vinz. Berlin wiederzugeben werden:

„Die Pflanze braucht Sonnenstrahlen von außen, Kalistrahlen von innen! Jedenfalls ist Kali kein gewöhnlicher Nährstoff, sondern eine Naturkraft, die dem Lichte selber gleicht.“

Die Bildung der Stärke in der Pflanze aus Kohlenäure, die aus der Luft stammt und des Wassers, welches durch die Wurzeln aus dem Boden entnommen wird, kann nur dann erfolgen, wenn Kali zugegen ist. Hiemit ist aber die Tätigkeit des Kalis noch nicht erschöpft, sondern geht mit seiner Hilfe auch die weitere Umwandlung der Stärke in andere lebenswichtige Stoffe, wie Zucker, Del, Fett und Eiweiß sowie Zellstoff, der das Material für das gesamte Pflanzengerüst liefert, vor sich.

Daraus ist zu entnehmen welche bedeutsame Rolle dem Kali im Leben der Pflanzen zugehört ist.

Für unsere Verhältnisse ist das Kali in Form von 40% tigen Kalidüngesalz in erster Linie für die Düngung aller Hackfrüchte (Kartoffeln, Rüben) wie Futterfrüchten (Alee, Luzerne, Wiese usw.) als auch für Obstbäume von wesentlicher Bedeutung. Die allerwichtigste Rolle spielt aber das Kali in der Düngung unserer Hopfenanlagen.

Bei einer Ernte von 1000 kg Trodenhopfen werden durch die Hopfenpflanzen dem Boden 100 kg Reinkali (250 kg 40% Kalisalz) entzogen. — Bei einer ausgiebigen Stallmistdüngung führen wir nur die Hälfte dieser Kalimenge dem Boden zu und auch davon kommt im ersten Jahre, nach Untersuchungen von Univ. Prof. Remy-Bonn, nur die Hälfte zur Wirkung und die andere Hälfte erst in den kommenden Jahren. Man muß daher dreiviertel der notwendigen Kalimenge in Form von leichtlöslichen und sofort wirkenden Kalisalzen dem Boden zuführen und das ist eben das 40% tige Kalidüngesalz.

Die im Sanntale 1936 vorgenommene Düngungsversuche zu Hopfen und auf Grund mehr-

jähriger Erfahrungen alter Hopfenproduzenten, war die Kalidüngung am besten und rentabelsten dann, wenn pro 1 Hektar (1 $\frac{1}{2}$  Joch) Hopfengarten, bei vorheriger starker Stallmistdüngung 200 kg 40% Kalidüngesalz gestreut wurde. Wurde mit Stallmist gar nicht oder unzureichend gedüngt, so müssen 300—400 kg gestreut werden. Die Wirkung ist dann am besten wenn die Hälfte der angegebenen Gabe sehr zeitlich im Frühjahr und die andere Hälfte Mitte Mai gegeben wird.

Durch die Kalidüngung bekommen wir kräftige und gesunde Hopfenpflanzen welche aus dem Grunde auch sehr widerstandsfähig gegen alle Schädlinge sind, in erster Linie aber gegen Peronospora. Der Ertrag wird vergrößert und verbessert. Man bekommt vor allem in der Farbe eine maddelose, glattgrüne Ware. — Das Kali kann daher auch als Regulator des Hopfenpreises bezeichnet werden.

Da das Kalidüngesalz sich im Preise wieder sehr verbilligt, ist jedem Hopfenproduzenten die Gelegenheit gegeben, seinen Hopfenenertrag zu vergrößern und vor allem zu verbessern.

### Reise und Verkehr

#### Autobusausflug nach Wien

„Putnik“-Cejje veranstaltet zur Wiener Messe, vom 7.—10. März d. J., einen Autobusausflug. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt einschließlich Bism Din 270.— pro Person. Abfahrt von Celje am 7. März um 6 Uhr früh vom Bahnhof. Anmeldungen bis 3. März d. J. bei „Putnik“-Cejje, Alexander-Platz 2, Tel. 119.

### Schrifttum

Wie das abessinische Platin entdeckt wurde, berichtet die „Bilderwoche“ in ihrer neuesten (9) Folge in einem spannenden Originalbildartikel. Die bebilderte Erzählung „Das Gesicht am Fenster“ schlägt einen richtig in Bann. Aufschlußreich ist der Bildbericht „Mit der Kamera auf dem Meeresgrund“. Sieben Photosseiten bringen die neuesten in- und ausländischen Tagesereignisse im Bilde. Heimatbilder nehmen einen immer breiteren Raum ein. Aus dem übrigen reichen Bild- und Lesestoff der neuesten B.W.: reichhaltige Mode, bebilderte Anleitungen über Abhärtung im Frühjahr, der Arzt spricht, Praktische Winke, Für die Küche, Neues vom Film, Bildhumor, Rätsel, Kurzgeschichten, Fortsetzung des spannenden Romans, reichhaltige Rundfunkbeilage u. a. m. Die „Bilderwoche“ ist bei allen Zeitungsständen erhältlich und kostet 3 Dinar. Die nächste Folge wird ein Wunschblatt bringen. Der Leser wird gebeten werden, das Blatt auszufüllen und seine Wünsche hinsichtlich des weiteren Ausbaues der „Bilderwoche“ bekanntzugeben, die bestrebt ist, sich ihrem Leserkreis soweit als möglich anzupassen.

Verlässliches, sehr kinderliebendes

## Fräulein

deutsch und slowenisch sprechend, zu zwei Kindern gesucht. Nur beste Referenzen bevorzugt. Bäckerei Schöber, Maribor.

### Ia. Sortenwein

Rheinriesling und Burgunder, Jahrgang 1935, zu Din 7.—. Apfelmöst aus Edelobst zu Din 2.— zu verkaufen bei Leopold Slawitsch, Weingartenbesitzer in Maiberg (Kolos) Ptuj. 42

### Schöne Bauparzellen

angrenzend an den Josefiberg zu verkaufen. Anzufragen bei Faninger Celje, Glavni trg 8

### BUCHBINDER-ARBEITEN

aller Art liefert bestens, schnell und billig

Buchdruckerol „Celeja“ in Celje

1900



1936

## SPAR- UND VORSCHUSSVEREIN

REGISTRIERTE GENOSSENSCHAFT MIT UNBESCHRÄNKTER HAFTUNG

GESCHÄFTSSTUNDEN  
TÄGLICH  
VON 8 BIS 1/2 18 UHR

TELEFON 213 IN CELJE GLAVNI TRG 15

POSTSPARKASSENKONTO LJUBLJANA 11.175 // GIROKONTO BEI DER NARODNA BANKA, FILIALE MARIBOR